

Steinfurt, 25.01.2024

Nicht immer muss gleich operiert werden

Abendvisite-Vortrag nahm Verletzungen des Schultergürtels unter die Lupe

Schultern sind komplexe anatomische Strukturen, die uns Menschen zahlreiche Aktivitäten ermöglichen, vom Essen mit dem Besteck bis hin zum Ballwerfen. Unfälle oder altersbedingte Veränderungen können zu Schmerzen und zu Störungen der Bewegungsabläufe führen. Oberarzt PD Dr. Malte Ohlmeier von der Klinik für Chirurgie-Orthopädie, Unfall-Hand- und Wiederherstellungschirurgie am UKM Marienhospital Steinfurt befasste sich in einer weiteren Folge der Vortragsreihe „Abendvisite“ mit Krankheitsbildern und Therapiemöglichkeiten, wenn der Schultergürtel durch Verletzungen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Bildungsveranstaltung ist eine Kooperation des UKM-Hospitals mit der Familienbildungsstätte und dem KulturForumSteinfurt.

„Schultern müssen mehr als tragen“, bringt es der Experte auf den Punkt. Die Anatomie des Schultergürtels ist vielschichtig und besteht aus einem komplizierten Miteinander von Gelenken, Knochen, Muskeln, Sehnen und Bändern. Durch die anatomischen Gegebenheiten aus großem Oberarmkopf und relativ kleiner Gelenkpfanne kommt es häufiger zum so genannten „Auskugeln“ des Schultergelenks, wobei der Oberarmknochen aus der Gelenkpfanne springt. Der Mediziner spricht von einer „Luxation“. Parallel können auch Folgeverletzungen unter anderem an den Bändern auftreten. Um die Schulter wieder einzurenken beziehungsweise zu reponieren, gibt es verschiedene Methoden. Die Matsen-Methode, die Dr. Ohlmeier favorisiert, funktioniert mit einem Hilfsmittel, etwa einem Tuch, das ringförmig um den Brustkorb des Patienten gelegt wird. Der gebeugte Arm wird in eine Schlaufe gelegt, der Therapeut greift zusätzlich das Handgelenk des ausgekugelten Armes und bringt den Oberarmknochen fachgerecht wieder in die gewünschte Position.

Daneben waren aber auch „Humeruskopffrakturen“ ein Thema. So werden knöcherne Verletzungen des Oberarmkopfes bezeichnet, die vor allem bei Stürzen auf den ausgestreckten Arm und auf die Schulter auftreten. Diagnostiziert wird in der Regel durch Röntgenaufnahmen. Die Humeruskopffraktur ist ein häufiger Bruch am Schultergürtel. Die entsprechende Behandlung ist dabei zum einen abhängig von der Art des Bruchs, zum anderen von Patientenfaktoren wie etwa dem Alter oder dem funktionellen Anspruch an den Arm. Je nach Art der Fraktur kann eine konservative Behandlung in Form von vorübergehender Ruhigstellung im Verband helfen, in schweren Bruchsituationen sollte jedoch eine Operation erfolgen. „Nicht bei jeder Verletzung des Schultergürtels muss operiert werden“, gab der Arzt seinen Zuhörern mit auf den Weg.

Entscheidend sind die Verletzungsform, die genaue Lokalisation und die Bedürfnisse der Patienten. Zudem gibt es für viele Verletzungsarten mittlerweile minimalinvasive, arthroskopische Lösungen, die häufig eine schonendere Alternative darstellen. Dr. Ohlmeier empfiehlt in jedem Fall einen konkreten Behandlungsplan, an dem sich die Patientin oder der Patient orientieren kann, um ein optimales Behandlungsergebnis zu erzielen.

Zum Foto: Dr. Malte Ohlmeier ist Experte für Diagnostik und Behandlung von Problemen mit dem Schultergürtel.